



Laurie  
Gelman



Die  
Elternsprecherin



ROMAN



mtb

»Sie sagt, du hättest die Vorschuleltern auf unangemessene Weise angesprochen.«

»Ach ja?«

»Also, stimmt es?«

»Wahrscheinlich. Aber ich kann nicht glauben, dass jemand das persönlich genommen hat.«

Nina seufzt. »Das habe ich mir schon gedacht. Aber dein, ähm ... Humor kommt bei den Leuten manchmal nicht richtig an. Asami will, dass du dein Amt als Elternsprecherin an sie abtrittst.«

»Ich glaube, sie hat absolut recht. Ich bin nicht gut darin, mit anderen Eltern zusammenzuarbeiten.« Ich nehme mir vor, Asami einen Obstkorb zu schicken.

»Nicht so schnell, du Witzbold. Du hast mir versprochen, das zu machen.«

»Ja, aber das Volk hat gesprochen. Ich bin auf der Reise nicht erwünscht.«

»Ich will dich sehr wohl auf der Reise dabeihaben. Ich denke, es wird dir guttun, ein paar Leute kennenzulernen. Und ich weiß, dass Max es toll findet.«

»Auweia. Ein kluger Schachzug, Max ins Spiel zu bringen. Und was ist mit Wie-heißt-sie-noch-gleich?«

»Asami Chang. Mit der setze ich mich auseinander. Dann ist also alles gut?«

»Definiere ›gut‹.«

»Und du schreibst freundlichere Mails?«

»Vergiss es.«

Nina lacht. »Ein Glück, du bist noch die Alte. Wie war dein neuer Trainer?«

»Interessant«, sage ich. »Anders als die Leute bei Curves, so viel steht fest.«

»Positiv interessant oder negativ interessant?«

»Na ja, auf jeden Fall habe ich seit Ewigkeiten keinen Burpee mehr gemacht.«

Nina bricht in Gelächter aus. »Ein Burpee? Was ist das denn?«

»Das zeige ich dir mal bei Gelegenheit. Eins ist sicher: Morgen werde ich Hammermuskelkater im Hintern haben.«

»Das ist doch super. Okay, ich muss Schluss machen. Denk dran, nett zu den Eltern zu sein!«

Ich lege auf und schlüpfe in meine Jeans. Ich bewundere Nina dafür, dass sie erfolgreich auf beiden Seiten des Zauns entlangnavigiert. Sie ist wirklich die absolute Idealbesetzung für den Posten der Elternvereinsvorsitzenden, aber genauso gut kann sie ordentlich auf die Kacke hauen. Sie ist so der Typ niedliches, eins fünfzig großes Energiebündel mit cappuccinofarbener Haut und einem raspelkurzen Afro, den sie stur als »angeboren« ausgibt. Sie ist wie das Häschen, dessen Batterien niemals der Saft ausgeht. Ich habe keine Ahnung, woher sie ihre Energie nimmt. Vorsitzende des Elternvereins ist kein Job für Weicheier. Es ist ein undankbarer Vollzeitscheißdreck, den sich nur sehr wenige Leute freiwillig ans Bein binden. Aber Jahr für Jahr schafft Nina es, diese Aufgabe in den – soweit ich weiß – randvollen Zeitplan zu quetschen, den die Leitung ihres Grafikdesign-Büros mit sich bringt.

Sie und ich haben uns vor zehn Jahren in einem Fahrradgeschäft kennengelernt. Eine

Zufallsbekanntschaft. Ich war auf der Suche nach Fahrradhandschuhen, und sie kaufte gerade eine neue Radfelge. Ein Mann kam in den Laden und verkündete, dass bei ihm eine Schraube locker sei. Ich schwöre bei Gott, dass wir im selben Moment sagten: »Dann sollten Sie lieber mal zum Arzt gehen.« Und das war's: Seelenverwandte fürs Leben.

Nina ist alleinerziehend, und das würde man niemals vermuten. Sie hat alles so dermaßen unter Kontrolle und beschwert sich nie übers Alleinsein – auch wenn ich genau weiß, dass sie noch immer nach Sid schmachtet, dem Vater ihrer Tochter Chyna. Er verließ sie zwei Wochen vor Chynas Geburt und wurde gewissermaßen vom Erdboden verschluckt, aber sie hofft immer noch, dass er zurückkommt. Ich bin mir nicht sicher, ob ich den Grund dafür verstehe, weil es ganz danach klingt, als sei er ein Totalversager. Aber das Herz will nun mal, was es will, und deshalb flackert ihre Liebe seit nunmehr zwölf Jahren. Ich habe versucht, sie mit ein paar Typen zu verkuppeln – hauptsächlich mit Kunden aus dem Sportladen meines Liebsten –, doch nicht einer von ihnen konnte ihr Herz erobern. Es scheint schwer zu sein, sich mit dem brillanten Exemplar namens Sid zu messen.

Chyna ist genau wie ihre Mom – zierlich, dynamisch und nur Flausen im Kopf. Ich kann es kaum erwarten, bis sie alt genug ist, dass ich sie als Babysitter einspannen kann.

Wir waren damals beide Single-Moms, doch auch nachdem ich mit Ron zusammengekommen bin, sind wir uns nah geblieben. Vivs und Laura waren sogar im Zweierteam Babysitter für Chyna.

---

**An: Eltern**

**Von: JDixon**

**Datum: 10. September**

**Betreff: Elternabend-Party**

Hallo Eltern-Kollegen,

*da der ungeschickte Putschversuch der letzten Woche nun hinter uns liegt und ich immer noch Elternsprecherin bin (ich bin nicht nachtragend, Asami; ich verstehe das Machtbedürfnis von Ihnen und Ihren Leuten), möchte ich mich gerne mit wichtigen Dingen befassen – zum Beispiel damit, wer den Wein mitbringt.*

*Der 27. September (aka Elternabend) naht in großen Schritten. Das ist mein Lieblingsabend im gesamten Schuljahr, weil er Fragen beantwortet wie: »Wer hat den heißesten Ehemann?« und »Wer hat diesen Sommer ein bisschen zu viel Geld am Eiswagen ausgegeben?«. Außerdem möchte ich, dass alle denken, die Klasse von Miss Ward sei der beste Ort auf der ganzen Welt, um zu FEI-ERN! Um das zu erreichen, müssen wir gewisse Vorkehrungen treffen:*

*2 Bierfässer (ich bringe den Trichter mit)  
Jelly Shots (bitte Limette und Kirsche!)  
Spezial-Brownies – Familie Wolffe, hierbei zähle ich auf Sie.*

*Für alle, die immer noch lesen und noch nicht Direktorin Jakowski angerufen haben, kommen hier noch ein paar Dinge, die wir brauchen KÖNNTEN:*

*Mini-Quiches (für die Mikrowelle)  
Kleine Käseplatte  
Kleine Gemüseplatte  
Leckere Cookies oder Brownies  
Pappbecher und – teller, Servietten  
Wasser mit und ohne Kohlensäure  
Rot- und Weißwein*

*Die Leitungen sind geöffnet, also rennen Sie zum Computer – bloß nicht gehen – und melden Sie sich freiwillig, um etwas beizusteuern. Nicht schüchtern sein!*

*Vielen Dank im Voraus. Ich bin mir sicher, dass die Beteiligung überwältigend sein wird. Reaktionszeiten werden notiert.*

*Jennifer*

---

Als ich gerade meinen Laptop zuklappe, kommen meine zwei Lieblingsmänner zur Hintertür herein.

»Mom! Das Zelt steht!«, schreit Max, obwohl ich direkt vor ihm sitze.

»Schon? Super. Seid ihr sicher, dass ihr das machen wollt?« Meine Frage richtet sich eigentlich an Ron – er ist derjenige mit der fünfzig Jahre alten Wirbelsäule.

»Campen ist bei den Dixon-Männern eine seit langer Zeit gepflegte Tradition«, sagt mein Ehemann.

Max nickt feierlich. Ich weiß, dass er ganz wild auf dieses Campingabenteuer ist, aber es ist schwer, ihn ernst zu nehmen, wenn er Sombrero und Poncho trägt.

»Und außerdem«, fügt Ron hinzu, »steht da draußen ein Kodiak Canvas Flex-Bow Deluxe. Mit diesem Baby könnten wir ein Basislager errichten, stimmt's, Kumpel?«

Ich verdrehe die Augen. Ich weiß, dass er damit unseren Lebensunterhalt verdient, aber ich kann noch immer nicht glauben, wie sehr sich Ron für jede Art von Sportausrüstung begeistert. Max hingegen setzt sein Pokerface auf. Er ist nicht so wirklich ein Draußensport-Kind, aber seinem Dad zuliebe versucht er, eins zu sein. Manchmal macht mir das Sorgen. Die zwei haben vor, diesen Freitag im Garten zu zelten.

Ich zucke mit den Schultern. »Wenn ihr meint. Wundert euch nur nicht, wenn es da draußen ein bisschen kühl wird. Ihr hättet die Aktion im August starten sollen.«

»August, Schmaugust«, spöttelt Ron. »Wir sind Dixon-Männer. Außerdem schlafen wir im Nemo Nocturne 15.« Er sieht mich erwartungsvoll an, aber ich zeige keine Reaktion.

»Ich lasse zumindest die Hintertür auf, für alle Fälle.« Ich zwinkere meinem Sohn zu. Ich bin mir zwar nicht ganz sicher, aber ich meine, er sieht erleichtert aus.

---

**An: JDixon**

**Von: SCobb**

**Datum: 19. September**

**Betreff: Elternabend-Party**

Liebe Jennifer,

Sie haben gar nichts zum Thema »Nahrungsmittelallergien« geschrieben. Mein Sohn Graydon Cobb reagiert HOCHGRADIG allergisch auf Erdnüsse, Milchprodukte, Weizen, Gräser, Weizengras, Schokolade und Staub in der Luft. Bitte sorgen Sie dafür, dass keins dieser Dinge im Klassenraum auftaucht.

Shirleen Cobb

---

---

**An: SCobb**

**Von: JDixon**

**Datum: 19. September**

**Betreff: Elternabend**

Liebe Shirleen,

da der Elternabend nur für die Eltern ist, habe ich mir über Nahrungsmittelallergien keine Gedanken gemacht. Aber aus Ihrer Nachricht geht hervor, dass es sehr schlecht um Graydon bestellt ist und er jeden Augenblick umfallen könnte. Wie groß ist eigentlich die Seifenblase, in der er zur Schule kommt?

Jennifer

---

Warum nur ist immer die Mutter mit dem allergischsten aller Kinder selbst eine taube Nuss? Ja, ja, mir ist schon klar, dass Allergien eine ernsthafte Angelegenheit sind. Sogar lebensbedrohlich sein können. Darüber macht man keine Witze. Aber wann ist das alles passiert? Wann wurde Erdnussbutter in der Grundschule zum Äquivalent für Milzbrand? Als ich in der zweiten Klasse war, saß ich neben einem Kind namens Alan Ervine, der die

ganze Zeit nach Erdnussbutter roch. Ich bin überzeugt davon, dass er sie sich wie Parfum hinter die Ohren tupfte. Niemand in unserem Klassenzimmer hatte damit ein Problem. Aber für uns ist die Verbannung der Erdnussbutter ein Problem, weil Max nichts anderes essen wird als Jennifers Erdnussbuttersandwiches. Im Namen der Erdnussbutter: Irgendjemand muss sich dieser Sache annehmen. Ich würde es gerne selbst machen, aber Sie wissen ja, wie schwer beschäftigt ich als Elternsprecherin bin.